# Schweizerische Bodenschätze als Rohstoffe der Industrie

Autor(en): **Moos, A. von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1946)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775555

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

conception économique. Les exposants de chaque branche veulent désormais être près les uns des autres et former des groupes permettant de se faire une vue d'ensemble. Ainsi, la Foire gagnera en intérêt et en attrait pour les visiteurs. Semblable à quelque gigantesque jardin, elle abritera de multiples plates-bandes, d'une grande beauté et d'une richesse extrême, ornées de fleurs de la même espèce. Et, avec cette image, nous nous retrouvons à nouveau au mois de mai, dans ce mois de 1946 si plein de promesses. c.

## La Fiera Campionaria in maggio

V'è forse mese dell'anno che i poeti abbiano cantato più del mese di maggio? Il solo nome accende i cuori e la fantasia, fa pensare a giornate luminose di sole, ai prati ammantati d'un bel verde tenero e fresco, alle rose in fiore e all'aria tiepida in un cielo di cobalto. È in questo mese caro ai poeti, ai fiori e agli innamorati, che ha luogo quest'anno la Fiera Campionaria di Basilea, la trentesima della serie. L'auspicio non potrebbe essere migliore.

Come la Natura dal suo lungo letargo, così anche la Fiera basilese, ora che il mondo è uscito dalle tenebre degli anni di guerra, rinasce a nuova vita. Non tanto per il suo aspetto esteriore — chè anche negli anni tristi la Fiera ha saputo presentarsi sempre più bella — ma sopratutto per il concorso di ospiti dal di fuori. Da ogni parte infatti converranno finalmente a Basilea gli ospiti stranieri che un destino terribile ha tenuto per troppo tempo lontani dal nostro pacifico paese. Essi arriveranno in Svizzera con treni a mala pena riparati, o dopo aver percorso in automobile le strade non ancora completamente riattate dell'Europa ferita; altri giungeranno per la via dei cieli, sulle macchine rombanti di nuovo consacrate ad una missione di pace.

Ognuno vorrà vedere che cosa fa la Svizzera, che cosa abbiamo da offrire col nostro lavoro a chi manca di tutto. Ognuno vorrà rifornirsi dei nostri prodotti. La balestra, il simbolo del lavoro svizzero, andrà di nuovo ovunque, in tutto il mondo, come la nave mercantile riprodotta sul cartellone della Fiera, che un vento gagliardo e nuovo spinge lontana, le vele gonfie della nostra speranza e dell'alito robusto del nostro lavoro.

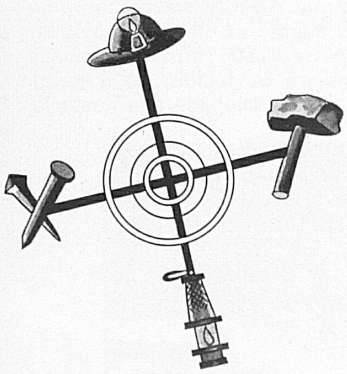
Per noi la Fiera rimarrà tuttavia quella che fu sempre nel passato: e cioè il cuore dell'economia svizzera, il centro ove convergono tutte le forze produttive e di consumo della nazione. Come tale, questa manifestazione ha assunto uno sviluppo sempre più grandioso. Il numero degli espositori è salito a 2000, e l'area d'esposizione occupa ora una superficie di 80 000 m². Parallelo a questo sviluppo, che potrebbe avere in germe il pericolo della dispersione, è sorto un nuovo pensiero economico. Gli espositori delle singole branche vogliono essere uniti in gruppi ben appariscenti, ciò che rende la Fiera più allettante e più interessante per i visitatori. Così essa allinea l'una accanto all'altra teorie stupende di cose armoniosamente disposte, proprio come un giardino di aiuole variopinte e profumate. E perciò maggio, il mese dei fiori, ci appare come stagione ideale per offrire alla Fiera del 1946 una cornice piena di promesse. c.

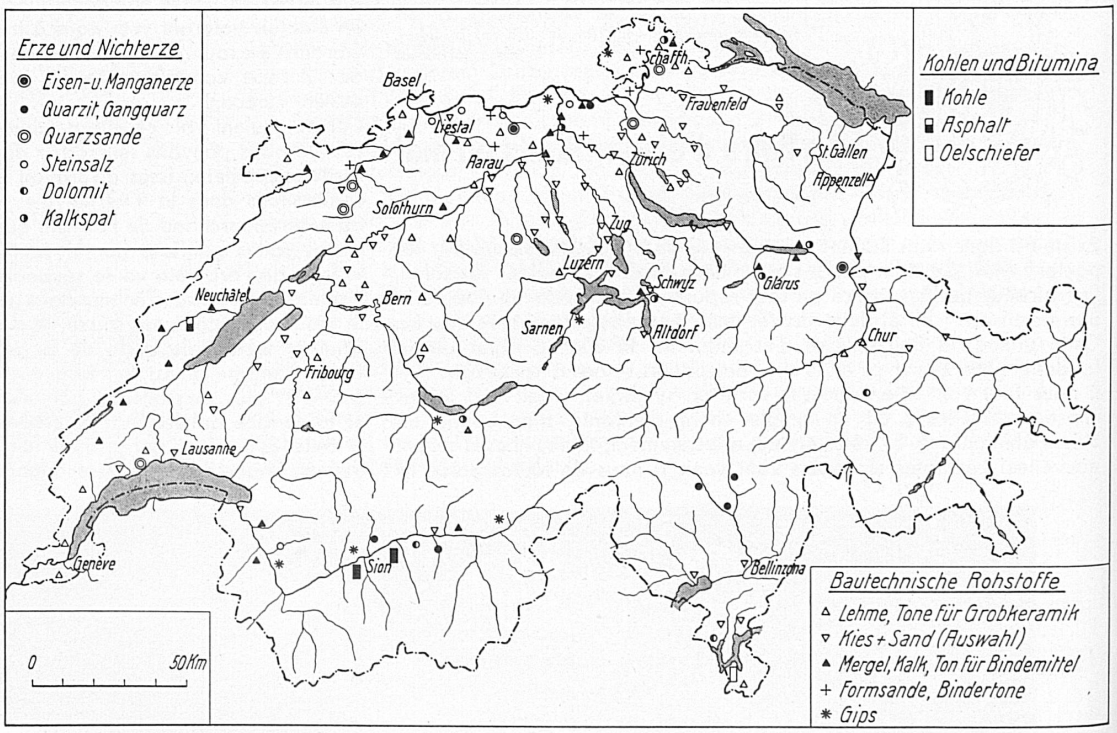
## Schweizerische Bodenschätze als Rohstoffe der Industrie

Die Verknappung an Rohstoffen in den Jahren 1940—1945 hat bei uns, ähnlich wie im ersten Weltkrieg, zu einer intensiven Überprüfung, Ausbeutung und Verarbeitung der einheimischen Naturschätze geführt. Mit der Öffnung des Weltmarktes, der einsetzenden internationalen Konkurrenzierung und Preisgestaltung tritt im Abbau der einheimischen Rohstoffe wiederum ein natürlicher Ausleseprozeß ein. Man kann sich deshalb heute die Frage vorlegen, was für einheimische Bodenschätze auch in der Friedenszeit zur Ausbeutung gelangen und unserer Wirtschaft zugute kommen.

**Mineralische Rohstoffe**

Unter den Erzen besitzt die Schweiz einzig beträchtliche Vorräte an Eisenerzen, die nach der Verhüttung rund 15 Millionen Tonnen Roheisen ergeben. Es ist wahrscheinlich, daß die ausgedehnten Vorkommen im aargauischen Fricktal (Eisenoolith mit 30 % Eisengehalt) mit der Inbetriebnahme der Rheinschiffahrt erneut in Abbau genommen werden. Das qualitativ günstigere, aber kleinere Vorkommen von Eisen-



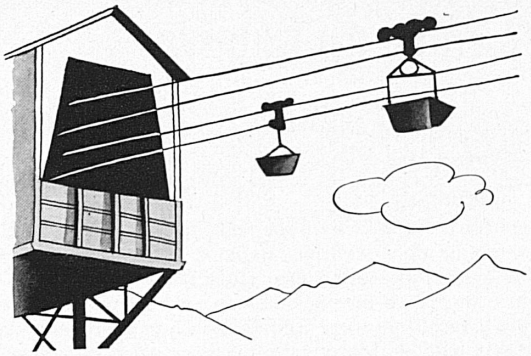


und Manganerz am Gonzen bei Sargans wird nach kurzem Unterbruch wieder abgebaut, und seine Erze spielen im Kompensationsverkehr mit dem Ausland eine gewisse Rolle. Beide Erze werden in kleinerem Maßstabe auch in der Schweiz verhüttet.
Alle übrigen Erze, zum Beispiel Kupfer, Blei, Zink, Nickel, Kobalt, Silber, Gold, Wismut, Molybdän, kommen in der Schweiz entweder in solch geringen Mengen vor, daß sich ihr Abbau in einigermaßen normalen Zeiten nicht lohnt, oder aber sie fehlen überhaupt.
Als wichtigstes Nichterz tritt in großen Mengen das Steinsalz auf. Es wird im Rheintal von Schweizerhall oberhalb Basel bis Zurzach durch Auslaugung und Pumpen aus den Bohr-

löchern auf dem Umweg über die Sole gewonnen, ferner bei Bex im Kanton Waadt bergmännisch abgebaut. Größere Mengen von Kieselsäure werden im oberen Tessintal und im Wallis in Form von Quarziten und Gangquarzen zu Ferrosilicium und ähnlichen synthetischen Produkten verarbeitet. Die Grünglas-, untergeordnet auch die Weißglasfabrikation, bezieht ihren Rohstoff aus einheimischen quarzreichen Sanden

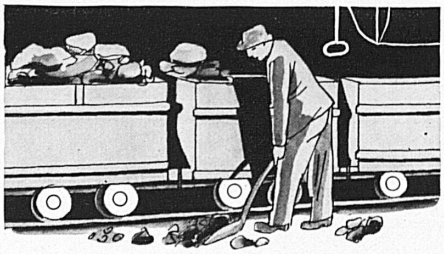
des Mittellandes und des Juragebirges. Neuerdings finden in der Schwachstromtechnik auch die Quarzkristalle (Bergkristalle) der Alpen für piezoelektrische Zwecke, d. h. als Regulatoren für elektrische und Ultrasonwellen usw. Verwendung. Während der letzten Jahre hat die Herstellung von Magnesium, ferner gewisser Wasserreinigungsmittel auf den Dolomit als Rohstoff zurückgegriffen (Wallis), der, ähnlich wie der Kalk, der in zahlreichen chemischen Industrien Verwendung findet, in der Schweiz in praktisch unerschöpflichen Mengen und in günstiger Verkehrslage zur Verfügung steht.

Unter den Kohlen und Bitumina spielen die Anthrazitvorkommen des Wallis auch weiterhin für die lokale Brikettversorgung eine Rolle. Bekannt sind sodann die Asphaltvorkommen im Val de Travers (Neuenburger Jura), die im Straßen- und Flugplatzbau ein breites Anwendungsgebiet gefunden haben. Für die pharmazeutische Industrie und die Schädlingsbekämpfung sind die Destillate der bituminösen

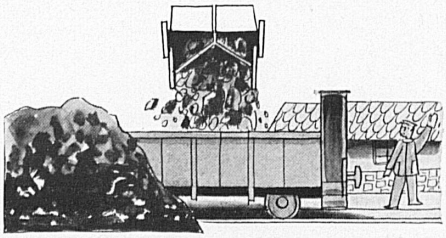


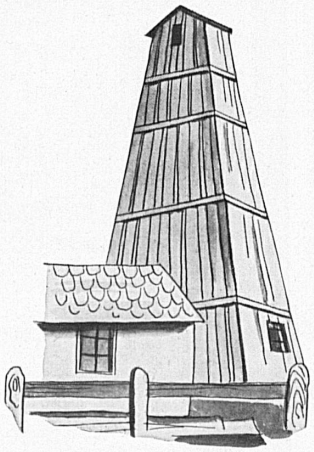
Schiefer im Südtessin von etwelcher Bedeutung, und es besteht die Möglichkeit, daß auch Vorkommen in der Ajoie mit der Zeit in Abbau genommen werden.

**Bautechnische Rohstoffe**
Gegenüber den mineralischen kommt den bautechnischen Rohstoffen der Schweiz ohne Zweifel die größere Bedeutung für die Volkswirtschaft zu. Fast unbegrenzt sind namentlich im Jura, sodann in den nördlichen Kalkalpen, die Vorkom-



men von Kalkstein, Mergeln und Tonschiefer, als Rohstoffbasis der Zementindustrie. Auch an Gips- und Anhydritgesteinen besteht kein Mangel. Gleichzeitig bergen unsere Täler gewaltige Kies- und Sandlager. Auch an Tonen und Lehmen für die Ziegel- und Backsteinfabrikation stehen in der Schweiz zahlreiche Vorkommen, namentlich im Mittelland, zur Verfügung, wohingegen Tone und Sande für die feuerfeste Industrie und die Feinkeramik nur in ungenügenden Mengen und Qualitäten vorhanden sind. Relativ selten treffen wir auf erstklassige Gießereisande (Form- und Kernsande). Dagegen steht eine reiche Auswahl von Straßenbau-, Bau- und Dekorationsgesteinen, namentlich im Juragebirge und in den Alpen, untergeordnet auch im Mittelland, zur Verfügung.



Wenn der Schweiz auch eine Reihe wichtiger Rohstoffe fehlt, so findet sich doch auf den 40 000 km² unserer Heimat eine bemerkenswerte Anzahl wertvoller Mineral- und Gesteinsvorkommen, deren Erforschung, Gewinnung und Verarbeitung volkswirtschaftlich eminente Wichtigkeit hat.

Dr. A. von Moos.